

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 284

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 8. Dezember 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters West wird immer wieder der Versuch gemacht, Liebesgaben aus dem Heimatgebiet durch Kraftwagen vorzuschaffen und sie womöglich bestimmten Truppenteilen unmittelbar zuzuführen, sei es durch einzelne Privatpersonen, sei es durch unter Aufsicht eines stellvertretenden Generalkommandos zusammengestellte Kraftfahrkolonnen.

Dieses Verfahren ist aus den schon mehrfach erwähnten Gründen in jeder Hinsicht unzweckmäßig und daher zu verhindern.

Ausweise für Privatpersonen zu Autofahrten zwecks Liebesgabenverführung in das Etappengebiet sind nicht mehr auszustellen.

Ob in Gegenden, wo Heimat-, Etappen- oder Operationsgebiet sich decken, z. B. in Elß-Lothringen, eine unmittelbare Zufuhr von Liebesgaben mittels Kraftwagen von den Abnahmestellen für freiwillige Gaben (Ziff. 102 D. fr. K.) zu den Truppen zugelassen werden soll, bleibt der Vereinbarung der stellvertretenden Generalkommandos mit der Etappen-Inspektion überlassen.

Berlin W. 66, den 18. November 1914.

Kriegsministerium

In Vertretung: v. Wandel.

An sämtliche königlichen stellv. Generalkommandos, das königliche Oberkommando in den Marken.

Zusätze des Generalkommandos.

1. Die Herren Territorialbelegierten, sowie sämtliche mit der Annahme von Liebesgaben betrauten Stellen werden gebeten, ihren ganzen Einfluß im Sinne obiger Verfügung dahin geltend zu machen, daß jegliche Autofahrt behufs Ueberbringens von Liebesgaben fortan unterbleibt, ganz einerlei, ob es sich hierbei um Einzelfahrten, oder um Fahrten einer zu diesem Zweck zusammengefügten Kraftwagen-Kolonne handelt.

2. Für das Hinausbringen von Liebesgaben in das Operations- und Etappengebiet kommt fortan lediglich Eisenbahn-Verführung in Frage. (Vergl. hierzu meine Verfügung vom 6. 10. 14. Abt. VI. Nr. 31 826.)

Frankfurt a. M., den 26. November 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung

Anleitung über die Ausfüllung der Zählkarten für Brände im preussischen Staate.

1. Eine Brandzählkarte ist einzusenden, wenn durch einen Brand ein Schaden von mindestens 3 M. entstanden ist oder nur Menschen verletzt sind. In dieser sind die durch Feuer oder durch Vorfälle sowie durch Niederreißen zur Verhinderung der Weiterverbreitung des Feuers usw. gänzlich oder teilweise beschädigten Gebäude einzutragen. Hat eine Weiterverbreitung des Feuers von der Ausbruchsbefugung auf andere Befugungen stattgefunden, so sind auch hierüber Karten einzureichen.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

6) (Nachdruck verboten.)

„Wäre es nur das! Seine Armee ist vernichtet... Und die Kürassiere des Generals Michel und Bonnemains bedecken mit ihren Reitern das Schlachtfeld von Reichshausen, wo sie sich in heldenmütiger Attacke dem Feinde entgegenstürzten, um wenigstens die Trümmer der Armee vor gänzlichem Untergang zu retten.“

„Erzähle — erzähle!“

Die Armee des Marschalls stand heute morgen marschbereit bei Fröschweiler und Eberbach. Es sollte im Laufe des Tages der Marsch nach dem Rhein angetreten werden, um die vordringenden preussischen und bayerischen Truppen zurückzuwerfen. Aber die Breiten ließen uns keine Zeit, den Plan auszuführen. Schon am frühen Morgen griffen die in Überzahl an. Ihre zahlreichen Artillerie fuhr auf den Höhenzügen jenseits Wörth auf und überschüttete uns mit Granaten und Schrapnell. Zwei preussische und ein bayerisches Korps griffen uns an, während die Württemberger in Reserve folgten. Mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit erfolgte der Angriff. Ehe sich unsere Reihen entfalten konnten, tauchten von allen Seiten, hinter jeder Ecke, hinter jedem Baum, hinter jedem Erdhaufen die blauen Teufel auf, und um Mittag war unsere brave Infanterie aus der Stellung von Wörth geworfen. Aber noch war der Sieg unseren Händen nicht entfallen. Mit noch wilder Bähigkeit verteidigte sich unsere in großer Minderzahl befindende Infanterie, aber die Übermacht der Preußen und Bayern war zu groß. Verschiedene Male wurde zurückgeworfen, stürzten sie in doppelter Anzahl wieder heran und schließlich hatten sie unsere Stellung von Norden und Süden her umklammert, so daß das Korps des Marschalls verloren schien, wenn wir — die Kürassiere Michel und Bonnemains — nicht Rettung gebracht hätten. Die Brigade Michel attackierte zuerst. Es war ein prächtiger Anblick, die blühende Schar von tauend Reitern sich in das Chaos von Blut und Dampf stürzen zu sehen, aus

Zu den unbeweglichen Sachen werden außer Gebäuden auch Schiffe, Dampfer, Boote, Bäume, Wald, Torfmoor, Feld, Wiesen, Einfriedigungen und sonstige feststehende Gegenstände gerechnet. Die Gebäude sind nach der Art ihrer Verwendung, z. B. Wohnhaus, Stall, Scheune oder dergleichen anzugeben; bei gewerblichen Anlagen ist der Betrieb genau zu bezeichnen.

Der bei Gebäudebränden am beweglichen Eigentum sämtlicher Zusätze des Grundstücks entstandene Schaden ist auf die Karte des Gebäudebesizers mit aufzunehmen. Besondere Karten sind hierfür nicht auszufertigen.

Ueber Bligschläge, zündende sowie nicht zündende, sind ebenfalls Karten einzureichen, desgleichen über Explosionen auch wenn durch diese kein Brand entstand.

2. Die Ausfüllung der Karten geschieht durch Beantwortung der vorgeordneten Fragen und zwar da, wo kein Platz zur Beantwortung gelassen ist, durch Unterstreichungen der zutreffenden Worte der Fragen, hingegen da, wo Platz gelassen ist, durch kurze aber deutliche Auskunftsbeurteilung.

3. Die Frage nach dem Namen und Beruf des Besitzers ist bei Bränden an unbeweglichen Sachen zu beantworten. Bei Bränden dagegen, die ausschließlich bewegliches Eigentum betreffen, ist nur der Beruf des Geschädigten anzugeben.

4. Die Dauer des Brandes ist in Viertelstunden z. B. 4 1/2, 4 3/4 anzugeben.

5. Werden mehr als 4 Gebäude in einer Befugung vom Feuer betroffen, so sind für das 5. und die folgenden Gebäude weitere Karten auszufertigen und diese mit a, b, c usw. zu bezeichnen.

6. Unter besonderen Baulichkeiten sind u. A. zu verstehen: Schuppen oder Hütten, welche während eines Baues zur Unterbringung von Geräten und dergleichen oder als Obdach für Arbeiter errichtet wurden; Ziegelföfen, welche nur für einen Brand bestimmt sind; hölzerne Jahrmarkts- oder Meßbuden usw. zu vorübergehenden Zwecken. Ferner gehören Ausrichtstürme, Brückengeländer, Fackelwerke, Bollwerke, Anlandebrücken usw. hierher.

Die Frage nach der Bauart der Umfassungsmaße ist dahin zu beantworten, ob letztere massiv, Fachwerk oder Riegelwand, von Holz, Lehm, Kalk, Kalkpfe oder wie sonst sind. Bei der Frage nach der Dachbedeckung ist anzugeben, ob das Dach ein Metall-, Stein-, Schiefer-, Steinpapp-, Holzzement-, Schindel-, Strohdach oder Strohpuppen-Dach oder von welcher sonstigen Art ist.

7. Bei Wald-, Feld-, Wiesen- und Moorbränden ist die Fläche, über welche der Brand sich verbreitete, in Hektar (ha) anzugeben.

8. Die Versicherung sowohl für unbewegliche Gegenstände, wie für bewegliches Eigentum, ist getrennt nach Sozietäten und Privatgesellschaften anzugeben. Letztere sind namentlich anzuführen. Hat eine gleichzeitige Versicherung bei Sozietäten und Privatgesellschaften stattgefunden, so ist kenntlich zu machen, welcher Betrag vom Schaden und von der Entschädigung auf die Sozietät entfällt. Ueber Brände, die unversicherten Schaden veranlassen sind, gleichfalls Karten einzusenden.

9. Der Brandursache ist eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Steht die Ursache fest, so ist die Frage „ermittelt“, ist sie zweifelhaft, so ist die Frage „gemutmaßt“ und ist die Ursache nicht festzustellen, so ist „unermittelt“ zu unterstreichen.

Bei Brandstiftungen, die eingehend zu behandeln sind ist anzugeben, ob sie durch den Besitzer oder Angehörige von ihm oder sonstigen Personen, mit oder ohne Einverständnis des Besitzers, verursacht wurden.

10. Die Schätzung des Schadens hat mit besonderer Sorgfalt zu geschehen. Es ist nur der wirklich entstandene Schaden, nicht aber die Versicherungssumme und bei Bränden, wo nur ein Teil des Eigentums beschädigt wurde, auch nur dieser Teil einzufügen. Beim Ausfüllen der Frage 7a ist der versicherte und unversicherte Schaden getrennt anzugeben; ebenso ist der unversicherte Gebäudeschaden kenntlich zu machen.

Die Frage 7 ist dahin zu verstehen, daß die nur wirklich vom Brande betroffenen Haushaltungen einzutragen sind.

11. Die Zählkarten über Brände in den kreisfreien Städten sind nach Abschluß je eines Vierteljahres unmittelbar an das königliche Statistische Landesamt einzusenden. Die Zählkarten in nicht kreisfreien Orten sind in den nämlichen Zeitfristen an das königliche Landratsamt (Oberamt) und von diesem, gleichfalls vierteljährswise, dem königlichen Statistischen Landesamt zu überreichen. Bei ihm ist auch seitens der Landratsämter und der kreisfreien Städte der Bedarf an Zählkarten-Vordrucken nachzusuchen; sonstige Orts-Polizeibehörden haben ihren Bedarf bei den Landratsämtern anzumelden. Die Karten sind vor ihrer Abendung sowohl von den kreisfreien Städten als auch von Seiten des königlichen Landratsamts einer sorgfältigen Prüfung auf richtige und sachgemäße Ausfüllung zu unterziehen. Davon, daß dieses geschehen, ist dem königlichen Statistischen Landesamt Mitteilung zu machen. Bei Einreichung der Karten an das königliche Statistische Landesamt ist eine Bescheinigung beizufügen, daß die eingesandten Karten alle zur Kenntnis der Behörde gelangten Brände umfassen. Gleichzeitig ist mitzuteilen, ob Karten zur Vervollständigung zurückbehalten sind.

Diese Zählkarten dürfen nicht gebrochen, zusammengeklappt oder beschnitten werden.

Die neuen Brandzählkarten sind vom 1. Januar 1915 in Gebrauch zu nehmen. Die Verwendung älterer Karten ist nicht gestattet.

St. Goarshausen, den 7. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 17. Juli ds. Js., Kreisblatt Nr. 165, betreffend Erhaltung alter historischer Brunnen, im Rückstande sind, werden an die baldige Berichterstattung hiermit erinnert.

St. Goarshausen, den 3. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

und Stegen. Artilleristen spannten ihre Pferde aus und jagten davon, die Geschütze und Munitionswagen dem nachfolgenden Feinde überlassend. Eine Panik hatte sich der ganzen Armee bemächtigt, die am Morgen mit stolzer Hoffnung in den Kampf zog.

„Die elenden Feiglinge“, murmelte der alte Kapitän Ingrimmig zwischen den Zähnen.

„Ich vermochte den Anblick dieser Flucht nicht mehr zu ertragen“, erzählte Viktor weiter. Mit noch einigen Kameraden eilte ich auf Umwegen dem Gebirge zu; wir erreichten am Abend Zabern und gedachten uns nach Pfalzburg zu begeben, um hier die nachrückende Armee zu erwarten. Meine Kameraden sind nach Pfalzburg hineingeritten — ich kam hierher — ein armer Flüchtling — ein Besiegter — ein Verwundeter.“

„Mein Sohn, mein lieber Sohn“, jammerte Madame Hoffer auf, ihren Sohn mit den Armen umschlingend.

„Und wird man hier bei Pfalzburg dem Feinde eine neue Schlacht anbieten?“

„Ich weiß es nicht, Vater. Der Marschall wird kaum dazu imstande sein, nachdem er solche enorme Verluste erlitten hat.“

„Man kann Unterstützungen von der Saar heranziehen.“

„Bis jene Unterstützungen herangekommen sind, vermag sich der Marschall nicht zu halten.“

„Viktor?“

„Du wirst des Marschalls Armee sehen, Vater, und urteilen. Morgen, spätestens übermorgen, wird die geschlagene Armee hier anlangen, dann wird es auch klar werden, daß man sich mit solchen Truppen nicht zum zweitenmal schlagen kann.“

In finsternem Schweigen und heftiger Erregung ging der alte Kapitän im Zimmer auf und ab.

„Ich bin zum Tode matt, Mutter“, flüsterte Viktor. „Weißt mir ein Bett an, daß ich einige Stunden ruhen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Burgfriede.

In vollem Verständnis für die Lage, in der sich die Nation befindet, hat sich die deutsche Presse aller Erörterungen enthalten, die einen Zwiespalt in unsere Reihen bringen könnten. Nur selten hat die Zensur mit Verwarnungen oder Beschlagnahme vorgehen müssen, um Preßpolemiken zu verhindern, aus denen unsere Feinde oder übelwollende neutrale Beurteiler nachteilige Folgerungen in Bezug auf unsere einheitsliche Stärke nach außen und den Willen, bis zum guten Ende durchzuhalten, gezogen hätten. Mit der Zurückhaltung, die sich die Presse auferlegte, folgte sie dem erhebend großen Zuge, der von dem Tage an, als wir uns von aller Welt von Feinden bedroht sahen, durch unser ganzes Volk ging. Da durfte es keine bitteren Parteigegensätze, keine Unterschiede in der nationalen Gesinnung, ja, keine auch keinen Haß über das größere oder kleinere Maß von Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande mehr geben. Es gab nur ein Ziel: Durch, bis zu einem ehrenvollen und möglichst dauerhaften Frieden! Das forderte treue Mitarbeit von jedem, ob Mann oder Frau, Heldentum im Felde und Opferfreude daheim.

Dieser Geist der Hingabe des Einen an den Andern und Aller für den Schutz der heimischen Erde und der Stärke des Reiches darf auch jetzt noch nicht gestört werden, denn wir sind noch nicht am Ende. So ruhmvoll sich auch das Meer geschlagen hat, so ist doch noch keiner unserer Feinde niedergelämpft. Insbesondere müssen wir uns, so lange wir nicht wissen, wie nach der Entscheidung durch die Waffen der Friede überhaupt geschlossen werden kann, vor der Hie und da auftauchenden Neigung hüten, öffentlich über die Friedensbedingungen zu streiten oder gar Zweifel an der Festigkeit und Einsicht der Reichsleitung zu äußern. In die moralische Mäßigkeit, die wir dem Auslande gegenüber brauchen, dürfen keine Lücken gerissen werden. Der Burgfriede unter den Parteien und ebenso auch zwischen der politischen Leitung des Reichs und der öffentlichen Meinung muß gewahrt werden, bis die militärische Lage Friedensverhandlungen erlaubt und erwünscht macht. Erst dann darf und muß auch wieder durch die Presse und Parlamente die Stimme des Volkes und der Parteien gehört werden. Wie sich auch unsere Siegeshoffnungen erfüllen mögen, in jedem Falle werden bei den Friedensverhandlungen schwierige Probleme zu lösen sein, wobei hinreichend Zeit für freien Meinungsaustausch bleibt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ämtlicher Tagesbericht vom 7. Dezember.

WTB. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Dez., vorm. Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir im langen Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich u. südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr große.

Versuche der Russen aus Südpolen, ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer u. deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Piotrkow vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

„U. 21“.

Erfolgreiche Jagd feindlicher Flottillen.

Turin, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Das gestern in Vordau veröffentlichte offizielle französische Marinekom-muniqué berichtet, daß am 23. Nov. zur Suche nach dem deutschen Unterseeboot, das den Dampfer „Malachite“ in Grund gehohrt hatte, sofort 2 Flottillen französischer Torpedobootsjäger und Torpedoboote ausgesandt wurden. Diesen gelang es erst am 25. Nov., das deutsche Unterseeboot zu entdecken. Sie machten sodann Jagd auf das Boot, das, als es sich verfolgt sah, untertauchte. Nachdem das Unterseeboot dann am andern Tag, den 26. Nov., wieder an einen englischen Dampfer, den „Primos“, in Grund gehohrt hatte, erschien es am 28. Nov. neuerdings auf der Höhe des Kap d'Antifer, worauf es in nördlicher Richtung verschwand.

Nach einem Bericht des „Corriere della Sera“, der der „B. Z.“ aus Mailand übermittelt wird, ist das verfolgte deutsche Unterseeboot, das die beiden englischen Dampfer vernichtete, „U. 21“. Das deutsche Tauchboot hat nach diesem Bericht auf die es verfolgenden französischen Torpedoboote mehrfach Torpedos geschleudert.

Wie erinnerlich, hat „U. 21“ seinerzeit auch den englischen Kreuzer „Pathfinder“ in Grund gehohrt.

Ein französischer Flieger heruntergeschossen.

Rotterdam, 5. Dez. Der bekannte französische Flieger Pourpre wurde bei einem Aufklärungsfluge über dem Sommegebiet herabgeschossen und getötet. (R. Tagbl.)

Wirtschaftliche Kraft in Deutschland und Frankreich.

Strasbourg i. G., 7. Dez. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Angehts der Meldung aus Paris, daß die Abhebungen bei den französischen Sparkassen seit 1. Januar 101 Millionen betragen, ist die Meldung der Straßb. Post von besonderem Interesse, daß bei der Straßburger Sparkasse schon Ende August die Einlagen die Rückzahlungen wieder übertraffen haben und daß Ende November der Einlagen-

bestand sich gegen 25. Juli um 1 523 000 M. vermehrt hatte. Die Summe würde sogar 2 275 000 M. betragen, wenn nicht 752 000 „an Zeichnungen für die Kriegsanleihe zurückgezogen worden wären. Die Straßb. Post bemerkt dazu: 101 Mill. Rückzahlungen in Frankreich, 2 275 000 Mark neue Ersparnisse allein in der Grenzfestung Straßburg — das sind zwei beträchtliche Zeugen für die Wirtschaftskraft und Widerstandskraft in Frankreich und in Deutschland.

Warnung vor einem französischen Spionagetrip.

WTB. (Nichtamt.) Berlin, 6. Dez. Um ihre Spionage zu erleichtern, versuchen es jetzt die Franzosen mit einem neuen Kniff. Aus vorliegenden Schriftstücken geht hervor, daß deutsche Gefangene von den Franzosen veranlaßt werden, sich ihre Militärpapiere nachschauen zu lassen. Der Grund ist durchsichtig genug. Dieses wertvolle Ausweismaterial kommt gar nicht in die Hände des rechtmäßigen Eigentümers, sondern wird Spionen ausgeliefert, die, damit ausgerüstet, ihrem lichtscheuen Gewerbe hier in Deutschland leichter nachgehen können. Eine Abwendung des Schadens ist nur dadurch möglich, daß überall in Deutschland größte Vorsicht gebraucht und solchen Aufforderungen zur Einfindung von Militärpapieren unter keinen Umständen Folge gegeben wird. Auch gebietet es die Pflicht, sofort den Behörden Meldung zu erstatten, wenn von irgend einer Seite verdächtige Versuche dieser Art an einzelne Persönlichkeiten ergehen.

England:

Wie England seine Flotte vermehrt.

Drei neue Schlachtschiffe fremden Staaten genommen. Rotterdam, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Ämtlich wird nunmehr bekanntgegeben, daß das chilenische, bei Armstrong gebaute Schlachtschiff „Almirante la Torre“ unter dem Namen „Canada“ der englischen Flotte zugeteilt und in Dienst gestellt worden ist. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 28 500 Tonnen und ist mit zehn 35,6 Zentimeter-Geschützen bewaffnet.

Kopenhagen, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Nach einer Meldung aus Christiania beschlagnahmte die englische Regierung die beiden von Norwegen bei Armstrong bestellten Panzerschiffe, von denen das eine jetzt, das andere in einem Monat abgeliefert werden sollte. Die englische Regierung verspricht vollen Schadenersatz.

Englisches Minenschiff gesunken.

Aus London meldet die „Ruska Wjedemosti“: Der englische Minenleger „Mary“, geriet vor Lowestoft auf eine deutsche Mine und sank mit allen an Bord.

Die englische Admiralität scheint direkte Mitteilungen über englische Schiffverluste vermeiden zu wollen. Die letzten Meldungen sind ausnahmslos Privatmeldungen gewesen, die auf weiteren Umwegen zu uns gelangten.

Der Angriff auf Ägypten.

Rom, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) In hiesigen offiziellen Kreisen vernimmt man, daß in Palästina eine ernste Gärung gegen England besteht. Die türkischen Militärbehörden arbeiten emsig, um dem Angriff auf Ägypten Nachdruck zu verleihen. Man hat sich an die Arbeit gemacht, um die Eisenbahn von Damaskus bis zur ägyptischen Grenze zu verlängern; die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen deutscher Ingenieure. Die Türken sollen eine gewaltige Truppenmacht gegen Ägypten ausgesandt haben; man behauptet, daß ein Heer von 200 000 Mann gegen den Suezkanal marschiere.

Rom, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Aus Kairo wird berichtet, daß das östliche Ufer des Suezkanals auf der Höhe von Port Said von den Engländern unter Wasser gesetzt worden ist, um die Hauptstadt des Landes gegen einen türkischen Angriff zu sichern. Es wird daher dort zu einer ähnlichen Belagerung wie bei Antwerpen kommen.

Neue englische Kriegsschiffe.

WTB. (Nichtamt.) London, 7. Dez. (Neutermeldung.) In der Flottenliste für Dezember befinden sich unter „Neue Schiffe“ die leichten Kreuzer Cambrian, Wallaroo, der Panzerkreuzer „Imperious“ und verschiedene Torpedoboote. Das Flaggschiff einer Flottille erhält den Namen „Botha“. Der Panzer für das neue Panzerschiff „Royal Oak“ ist fertig, es soll bald in Dienst gestellt werden.

Gott strafe England!

Der „Hannoversche Anzeiger“ erhält von einem Leutnant der Landwehr folgende Zuschrift aus dem Felde: „Als guter Hannoveraner sende ich Ihnen von Frankreichs Boden herzlichste treu-deutsche Grüße und bitte, beifolgenden Zeilen ein bescheidenes Plätzchen einzuräumen: „Gott strafe England!“ „Er strafe es!“

Das ist der neue Gruß unserer Truppen. Von irgend jemand angeregt, pflanzt er sich fort. Wer ihn zum erstenmal hört, staunt, begreift, und weiter macht er die Runde. Überall, wo bei uns ein Offizier oder Mann ein Zimmer betritt, sagt er nicht „Guten Tag“ oder gar beim Fortgehen „Adieu“, sondern „Gott strafe England!“ und der Gegenruß: „Er strafe es!“ Oh, das tut wohl für deutsche Ohren, und selten ist so viel über den üblichen Gruß nachgedacht worden, wie jetzt. „Er strafe es!“ Jawohl, das wollen wir, und darum sind wir Deutsche hinausgezogen, haben unser Heim und unsere Familie verlassen, um zu strafen alle, die uns den Frieden raubten. Und ihr Lieben in der Heimat, ihr Männer, die ihr zurückbleibt, haltet es euch vor Augen. Unser Wahlspruch ist's sowie der eurige: „Gott strafe England!“ Und wenn ihr vielleicht am Stammtisch sitzt, denkt daran. Sagt nicht „Prosit“, wenn ihr trinkt, nein, macht's wie wir, sagt: „Gott strafe England!“ und antwortet: „Er strafe es!“ Herzergreifend ist es, wenn morgens der Kompagnieführer seine Kompagnie begrüßt. Anstatt einen guten Morgen zu wünschen, denn jeder Morgen am Feinde ist uns ein — guter — Morgen: das brauchen wir eina-

der nicht zu wünschen. Aber eifern schallt es über den Marktplatz von B.: „Stillgestanden. Gott strafe England!“ und aus 300 Kehlen klingt es uns entgegen: „Er strafe es!“ Vielleicht bürgert sich auch in unserem lieben Hannover für die Zeit des Feldzuges der Gruß ein, und vielleicht greifen auch andere Zeitungen, andere deutsche Gauen die Anregung auf. Und damit Gott befohlen. „Er strafe es!“

Rußland:

In Galizien wieder 1500 Russen gefangen.

Ueber die schon im deutschen ämtlichen Bericht erwähnten Kämpfe bei Piotrkow sagt der österreichische Bericht noch folgendes:

Wien, 7. Dez. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Ämtlich wird unterm 7. Dez. mitgeteilt: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stießen im Angriff im Raume südwestlich Piotrkow über Komoradomsl nordwärts vorstrebende russische Kräfte zurück, in dessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange; ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gecirgskamm zurückgezogen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:

v. Höfer, Generalmajor.

Das russische Zentrum durchbrochen.

Kopenhagen, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Das Pariser „Journal“ meldet: Nachdem es den Deutschen gelungen ist, das russische Zentrum zu durchbrechen, befestigen sie ihre Stellungen und versuchen gleichzeitig, die Flanken des russischen Heeres zu umgehen. Von Kalisch sind neue Verstärkungen nach Nordpolen gebracht worden. Schon jetzt sei zu erkennen, so sagt das Blatt weiter, daß die Deutschen beabsichtigen, in der Festungskette der Weichsel zu überwintern.

Rumänien und Rußland.

Bukarest, 6. Dez. (Tel. Str. Frst.) Die rumänische Regierung lehnte das Verlangen des russischen Gesandten wegen Zurückhaltung von 14 Wagen mit Maschinenteilen für die Türkei ab, weil es sich um Material für die Bagdadbahn handelt, das nicht als Kriegskonterbande betrachtet wird.

Rußland ganz von der Welt abgeschnitten.

Kopenhagen, 8. Dez. Aus Stockholm wird gemeldet, daß wegen der letzten Minen-Ünglücke in den finnischen Schären wahrscheinlich die Schifffahrt von den schwedischen Häfen nach Rußland in Finnland eingestellt wird. Damit würde die letzte Seeverbindung Rußlands mit dem übrigen Europa aufhören.

Belgien:

Ypern — jetzt Belle-Alliance.

Kopenhagen, 6. Dez. (Tel. Str. Bln.) Der Korrespondent der Londoner „Daily Chronicle“ in Nordfrankreich telegraphiert seinem Blatte, daß König Georg, Präsident Poincaré, König Albert, General Joffre, Lord Althamer und General French in der Nähe von Ypern versammelt waren und die Truppen der Verbündeten besichtigten. Es sei gerade dieser Platz zu der Zusammenkunft gewählt worden, weil dort die drei Heere am meisten miteinander in Verbindung seien.

Der Pariser „Temps“ schreibt hierzu: Die Anwesenheit der drei Staatsoberhäupter muß als sicheres Anzeichen dafür betrachtet werden, daß der letzte Entscheidungskampf sich entwidelt.

Dem „B. L.-A.“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Aus Anlaß des Zusammenkommens in Ypern nennen die französischen Blätter diesen Ort jetzt Belle-Alliance.

Japan:

China und Japan.

Genf, 7. Dez. (Tel. Str. Bln.) Um einem Zusammenstoß mit japanischen Truppen aus dem Wege zu gehen, zog Quanschilai die chinesischen Truppen aus Schantung zurück. Japan erkannte dafür die Integrität des chinesischen Staatsgebietes an.

Kalifornien gegen Japan.

Aus der Schweiz, 6. Dez. (Tel. Str. Frst.) Aus Tokio wird gemeldet: Das Organ des Ministeriums des Auswärtigen kündigt an, es würden neue Befehlshaber des Staates Kalifornien gegen den Erwerb von Landbesitz durch Japaner publiziert. Die japanischen Diplomaten seien dadurch sehr beunruhigt.

Andere Mächte:

„Italia Nostra“.

Rom, 7. Dez. (Tel. Str. Bln.) Heute erschien die erste Nummer eines neuen, von einer Gruppe Intellektueller gegründeten Wochenblattes. Das Programm besagt,

daß diese Gruppe sich gegen diejenigen Parteien gegründet hat, die unter allen Umständen und sofort den Krieg an der Seite des Dreiverbandes wollen und die, trotz ihrer weithin hallenden Stimme, nicht die Ansicht der großen Mehrheit des Landes vertreten, denn sie wollen diesen Krieg nicht für die Nation, sondern für eine Partei. Wir sind, so heißt es in einem programmatischen Leitartikel, weder für die Zentralmächte, noch für den Dreiverband, weder a priori für den Krieg noch für den Frieden. Wir sind für unser Land, pro Italia nostra! „Italia Nostra“ ist denn auch der Titel des Wochenblattes, dessen Sympathien auf deutscher Seite sind, überschrieben.

Zur Geschichte der italienischen Neutralität.
Rom, 6. Dez. (Tel. Gr. Vln.) In der gestrigen Kammer Sitzung ergriff Giolitti das Wort und teilte zur Geschichte der Neutralität folgendes mit: Am 9. August 1913 habe ihm San Giuliano telegraphisch mitgeteilt, daß Berlin angefragt habe, ob Italien im Falle eines geplanten österreichischen Angriffs auf Serbien den casus foederis anerkenne. Im Einverständnis mit San Giuliano habe er dies verneint. Somit sei erwiesen, daß die Neutralität im ganz analogen Falle vollständig loyal sei. Die Erklärung machte im Hause und in der Öffentlichkeit einen großen Eindruck.

Einberufung der rumänischen Wehrpflichtigen.
Buenos Aires, 7. Dez. (Tel. Gr. Vln.) Die rumänische Regierung hat die im Auslande weilenden militärpflichtigen Rumänen einberufen.

Deutschland-freundliche Stimmung Spaniens.
Buenos Aires, 7. Dez. Aus Madrid kommen folgende, vom 28. 11. datierte Meldungen: Die allgemeine Stimmung ist unverändert freundlich für Deutschland. Die Presse bespricht hauptsächlich die englischen Schiffsverluste und das völlige Versagen der englischen Flotte. Sie schildert ferner die wirtschaftliche Lage Deutschlands als günstig. Die Zeitung „Debate“ schreibt: „Die Unabhängigkeit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands ist heute größer als jemals. Sie ist begründet in der eigenen Erzeugungskraft und in der Festigkeit des inneren Handels, wogegen die Beschränkung des Außenhandels wenig in die Erscheinung tritt. Die Aussichten für die Heimkehr deutscher Wehrpflichtiger sind gleich Null. Die Franzosen und Engländer untersuchen peinlich die neutralen Schiffe. Zuverlässige Nachrichten aus Marokko bestätigen die schwere Niederlage der Franzosen bei Kenitra, südlich von Meknes. Die Verluste der Franzosen betragen 30 Offiziere und 800 Mann; ferner erbeuteten die Berber acht Geschütze. Die Nachricht rief in ganz Marokko große Bewegung hervor; besonders machte die Eroberung der Geschütze Eindruck. Die Franzosen bringen jetzt alte, aus Marokko herausgezogene Truppen über Marseille wieder zurück.“

Die Mittel des Roten Kreuzes und ihre Verwendung.
Beim Zentralkomitee vom Roten Kreuz sind bis Mitte November im ganzen eingegangen M. 6 702 000 Davon sind ausgegeben bzw. verfügt M. 5 463 000
Sodas ein Bestand von M. 1 239 000 bleibt. (Alles in runden Zahlen.)
Die bisherigen Ausgaben bestanden in:
Zuwendungen an Zweigorganisationen und ähnliche Vereinigungen, Lazarette usw. „ 645 000
Für Lazareteinrichtungen, Verbandmittel, Arzneien usw. „ 350 000
Für Bekleidung und Ausrüstung des zum Kriegsdienst verwendeten Personals sowie dessen Ausbildung und Unterricht „ 2 142 000
Für Beschaffung u. Beförderung von Wollstoffen, Material- u. anderen Liebesgaben „ 898 000
Für die Einrichtung und den Betrieb von Vereinslazaretts „ 658 000
Für Angehörigen-Fürsorge „ 539 000
Anforderungen des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege für Wohlfahrtsmaßnahmen „ 177 000
Allgemeine Unkosten und Aufwendungen „ 54 000
Sa. M. 5 463 000

In Anbetracht der gewaltigen Anforderungen, die in dieser schweren Zeit an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz herantreten, sind weitere Spenden dringend erwünscht.

Zabrze — Hindenburg.
Zabrze, 7. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Dem Gemeindevorstand ist aus dem Hauptquartier Ost folgendes, vom 4. Dez. datiertes Telegramm zugegangen: Dem Gemeindevorstand teile ich ergebenst mit, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg gestattet, daß bei der Namensänderung Ihrer Gemeinde sein Name gewählt wird. Excellenz bemerkt jedoch, hierdurch nicht der königlichen Regierung als der hierzu zuständigen Behörde vorgreifen zu wollen. J. A. Gaemerer, Hauptmann, 1. Adjutant.

Das Scherenfernrohr.
ein unendlich wichtiges Hilfsmittel für die Beobachtung weiter Gebäudestrecken, spielt in diesem Kriege eine große Rolle. Da durch die begrenzte Entfernung der beiden Au-

gen des Menschen es nur möglich ist, einen bestimmten Gesichtskreis zu umfassen, kamen unsere Wissenschaftler darauf, diesen begrenzten Augenabstand zu vergrößern, indem sie durch eine ebenso einfache wie sinnreiche Spiegelung große seitliche Entfernungen, die sonst außerhalb der menschlichen Schärfe lagen, so nahe stellten, daß sie durch zwei im normalen Augenabstand befindliche Spiegelscheiben betrachtet werden können. Es wird die Wirkung erzielt, als hätten die Augen einen viel größeren Abstand voneinander, wodurch eine erhöhte Tiefenwahrnehmung eintritt. Ein ähnliches Prinzip befolgt ja auch der Prismenfeldstecher, dessen Vor- teile auf einer seitlichen Erweiterung des Objektivabstandes beruhen. Beim Scherenfernrohr ist diese Wirkung gleichzeitig mit der des Fernrohrs vereinigt. Man kann dadurch unendlich weit sehen, Flächen, die sonst der Schärfe des Auges entzogen sind, nehmen deutliche Formen an, es läßt sich dadurch genau der Einschlag eines weitgehenden Geschosses feststellen, ja sogar „um die Ecke“, d. h. über Mauern und sonstige Hindernisse hinweg kann man sehen, weil die Schenkel des Scherenfernrohrs beweglich sind und nur so eingestellt werden brauchen, daß die beiden Objektivöffnungen etwa wie zwei Zuhörer ein wenig über das Hindernis fortsetzen können. Der Kopf des Beobachters bleibt dadurch dem Feinde völlig unsichtbar. Dieses Instrument ist besonders für unsere Artillerie wertvoll und ermöglicht ein möglichst genaues Einschießen.

Herzliche Bitte!
Vor Armentieres, im Schützengraben, am 29. 11. 14.
Das 2. und 3. Bat. des Landwehr-Inf.-Regt. 87, die sich zum großen Teile aus Wehrmännern des Bezirkskommandos Oberlahnstein rekrutieren, befinden sich seit dem 1. 9. im Felde und haben bei der Einnahme von Lille tätig mitgewirkt. Seit dem 20. Oktober stehen sie in ununterbrochenem Kampfe mit den Engländern und zwar in vorderster Linie. Liebesgaben erreichen die Landwehr fast nie, da solche meist für aktive Truppen bestimmt sind. Einwohner Oberlahnsteins, macht auch der Landwehr, welche nicht wie die aktiven Truppen modern ausgerüstet ist und das gleiche leisten muß, zu Weihnachten eine Freude und sendet eine Gabe.

Zur Empfangnahme und Verteilung ist gerne bereit: Feldwebel Stuhl (Landesbank, Oberbuchhalter), Landwehr-Infant.-Regt. 87, 2. Bataillon, 6. Komp.

Aus Stadt und Kreis.
Oberlahnstein, den 8. Dezember.

!! (Stiftung. Wie wir hören hat die verstorbene Frau Ww. Stähler hier eine größere Stiftung zur jährlichen Ausstattung einer Braut — unbescholtene Waive — in ihrer Geburtsstadt Höchst a. M. errichtet und der kath. Gemeinde zugewiesen. Vorher hatte die Verstorbene schon zwei Stiftungen zur Adolfsstiftung in Wiesbaden errichtet und dem Testamentvollstrecker noch einige Mittel zur Ver- ausgabung nach dessen Intention zur Verfügung gestellt.

!! Verlosung. Von den hiesigen Kunstmalern Herrn M. v. Studin und Herrn F. S. Herrmann sind die Delgemälde: „Palz bei Caub“ und „Stadt Oberlahnstein“ sowie das Aquarell „Rathaus in Rhens“ in liebenswürdiger Weise zur Verlosung gestiftet worden, damit der Erlös für die hiesigen Kriegerfamilien verwendet werden könne. Die Gemälde sind in den Schaufenstern unserer Geschäftsstelle ausgestellt. Die Verlosung soll in nichtöffentlicher Weise unter den Vereinen hiesiger Stadt vorgenommen werden, jedes Los kostet 1 M. Diejenigen Vereine, welche an der Verlosung Teil nehmen wollen, werden gebeten, sich bis Freitag, den 11. ds. Mts. bei dem Herrn Bürger- meister zu melden.

!! Aufruf des Landsturms 2. Aufgebots. Um die Unklarheiten, die über die jüngst erlassene Verord- nung bezüglich des weiteren Aufrufs des Landsturms in weiten Kreisen noch zu herrschen scheinen, zu verschärfen, sei auf folgendes hingewiesen: Der Aufruf betrifft diejen- igen Angehörigen des Landsturms 2. Aufgebots, die aus dem Landsturm 1. Aufgebots übergetreten waren, das h. den ungedienten Landsturm 2. Aufgebots. Wie in den Er- läuterungen ausdrücklich bemerkt wird, bezweckt der Auf- ruf lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen, also eine Personenaufnahme. Die im Inland sich aufhaltenden Ausgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkom- mission ihres Wohnsitzes in der Zeit vom 6. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden. Die im Auslande befindlichen Ausgerufenen haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu führende Listen zu melden.

!!! Winzerverein. Unter hiesiger 40 Mitglieder zählender Winzerverein, eingetr. G. m. b. H., hat sein letz- tes Geschäftsjahr mit 690,62 Mark abschließen können. Das vorhandene Weinlager ist mit 5010,60 Mark bewertet, während an Forderungen für gelieferte Weine noch 1012,80 Mark ausstehen.

!!! Fahrplanänderung. Von nun ab verkehren zwischen Oberlahnstein—Braubach und Braubach—Cob- lenz nachstehende Triebwagenfahrten: Oberlahnstein ab 1,18 nachm., Braubach an 1,24 nachm. Braubach ab 2,40, Oberlahnstein ab 2,46, Niederlahnstein ab 2,50, Coblenz an 2,59.

Niederlahnstein, den 8. Dezember.
!! Ueber das Grab hinaus werden die Tapferen belohnt. Dem vor kurzer Zeit gefallenen Krieger Litz von hier, ist noch nachträglich das Eisene Kreuz verliehen wor- den. Herr Bürgermeister Rody konnte es gestern der Schwester des Verewigten überreichen.

Braubach, den 8. Dezember.
(!) Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier Alb. Löwenstein von hier, der im 2. Jahre aktiv dient, für hervorragende Tapferkeit im Argonnenwald.
(!) Persönliches. Eisenbahnweichensteller a. D. Wilhelm erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

b Caub, 7. Dez. Unsere seit Beginn des Krieges je- den Sonntag abgehaltenen Kriegsabende erfreuen sich ei- nes stets steigenden Besuches. Eine außerordentliche Menge hatte sich auch gestern schon eine halbe Stunde vor Beginn des Lichtbildervortrages wieder eingefunden, sodaß sehr viele umkehren mußten. Die Erwartungen Aller wurden erneut glänzend erfüllt. Nachdem der Vorsitzende des Ge- werbvereins, Herr Erich Grewe, die Erschienenen begrüßt hatte, begannen die Lichtbilder mit einem von einem jun- gen Mädchen gesprochenen Prolog. Gedichte und mit Har- monieumbegleitung gesungene Lieder folgten. Großer Jubel brach aus, als das Bild unseres geliebten Kaisers mit sei- nem treuen Bundesgenossen und deren siegreichen Heerfüh- rer erschien. Mit großer Begeisterung wurde zum Schluß nachdem Herr Pfarrer Kopfermann eine zu Herzen gehende Anbrache gehalten, gemeinschaftlich „Deutschland, Deutsch- land über Alles“ gesungen. Allen Mitwirkenden sei herz- lichst gedankt.

b Nastätten, 7. Dez. Auszeichnung. Für bewie- sene Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet: Oberförster Scheer, Oberleutnant im Garde-Reserve-Jäger-Bataillon, und Unteroffizier Ernst Fißler im Reserve-Dräger-Regiment Nr. 7. — Sterbe- fall. Den Marsch zur großen Armee hat der Veteran und Streiter von 1848, Herr Joh. Josef Konrad Debus, hier, angetreten. Sein irdischer Leib wird am Mittwoch nach- mittag zu Grabe getragen. Mit seinen 88 Jahren war er der älteste Bürger von Nastätten und zugleich auch der letzte Veteran von 1848.

Röntgen Sammlung.
Für den Röntgenapparat sind bei mir weiter einge- gangen von:
Abolf Bornhofen 10 M., Professor Börg 10, Professor Schlitt 10, Professor Deinet 10, Professor Dr. Dender 10, Direktor Schlaadt 10, Professor Bodewig 10, Hilfslehrer Krämer 5, Professor Scheibel 20, Frau Molitor 2, Rath. Schandry 0,50, Joh. Leifert 10, Luise Müller 0,50, Wilh. Liesfeld 1, R. R. 2, Glosdamm 1, Maschinenmeister Kör- ber 1, Gollu 1, Jrl. Bitterberg 0,60, R. R. Adolfsstraße, 3, Frau Dehner 1, durch den Nikolaus im Kinderhort 2, R. R. 3, Heinz, R. R., Frau Zimmermann, Feil, Schilo, The- wald, Thomas, Brauer, M. S., Müller, J. Hilger, Kett, Köhler, Weinem, Schermuly, Ww. Löhr, Altmann, Heil- scher, Rieth, Schmidt, Seyler Schloß, Jung, Müller, Orth, Gemmer, F. S., Maßfeller, Born, Theis, Zimmer- mann, F. Schnaf, Fr. Eibel, Schmidt, R. R., Stauch je 0,50 M., Neiländer 1 M., Franz Unfelbach 2, Jakob Weil 3er 3, J. Christmann 1, Hoppe, Frau Schäfer, Wilh. Hand- schuh, R. R., B. Schmidt, Rody, Jos. Schmidt, Wilh. Arz- heimer, Horn, Becker, Lehmler, Jint, Frau Netter, L. Beh- nert, Reit, Herm. Lindner, Jos. Kröll, Peter Geil, Schleim- mer, J. Deum je 1 M., Lehrer Krings 2, Schwalbert 2, Krie- ger 1,50, Baptist Schmitt 3, Wilh. Beder2, Frau Weber 1,50, Hofmann, Hamann, Kemp, Fr. W., T. W., Ringelien, Göbel, R. R., Salz, Anaf, Theis, Busel, Kindesliger, Körber, Gorgus, Vogt, Lauer, Strunt, Holl, Fr. G., Fisch- bach, Nassau, Herrchen, Loos, Schmidt, Schmitz, Schitt- hof je 0,20 M., Frau Zimmermann 0,15 M., Fisch, Pet. Reißerfeld, Frau Jung, Jäger, Reil, Göth, Heiler, R. R., Wambach, Feilbach, je 0,30 M., Willmar, Sommer, Frau Stendebach je 0,25 M., Baum, Hufels, Kauer, Landbrück, Röder, Laveth, Meuer, Wegandt, Weinem, Ruhmich, R. R. je 0,10 M., R. R. 0,05 M. Insgesamt bisher 1818,33 M.
S ch ü ß, Bürgermeister.

In Krieg und Frieden
gebraucht man gegen Husten und Heiserkeit
Entol-Bonbons
Dose 30 Pfg. — Feldpostkarton 63 Pfg.

Dr. Dettler's Schokoladen-Ruchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen, von Dr. Dettler's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Badin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, füge den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Ruchen 1 bis 1½ Stunden.

Das echte Dr. Dettler's Backpulver ist gefehlich geschützt unter dem Namen

Badin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.

Man versuche:

Weihnachts-Verkauf

Jacken-Kleider	Blusen
Tailen-Kleider	Kleider-Röcke
Farbige Mäntel	Morgenröcke
Schwarze Mäntel	Unterröcke
Kinder-Mäntel	Kleiderstoffe
Backfisch-Kleider	Seidenstoffe
Astrachan-Jacken	Damen-Wäsche
Astrachan-Mäntel	Weisswaren
Sammt-Mäntel	Schürzen
Kleider-Blusen- und Mäntel-Modelle	

ganz besonders billig.

zu sehr
billigen Preisen.

Geschwister Alsberg, Coblenz

Meine Spielwaren-Ausstellung

enthält die denkbar schönste Auswahl aller Neuheiten der Kriegszeit entsprechend

Christian Gottwald, Hochstraße 37, Oberlahnstein.

Telephon Nr. 58.

Wohnungsausstattungs-geschäft,
Lager in Haushaltsartikeln.

Telephon Nr. 58.

Leder-, Galanterie- und Spielwaren.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Barbara Konrad

geb. Conrad

Ehegattin von Maschinenwäcker Hermann Konrad, Mitglied der Jungfrauen-Bruderschaft, nach erfolgter Operation eines langjährigen Magenleidens, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 27 Jahren von dieser Welt plötzlich abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 8. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittag 3 Uhr von Bahnhofstraße 7 aus statt und werden die Exequien Samstag morgen 7^{1/2} Uhr abgehalten.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.



Für unsere Krieger, für jeden
Weihnachtsstich!

**Marcell Salzers
Kriegs-Programme**

Das Weihnachtsbuch 1914 Ernst Vissauer (abgefasst an England), Roda Roda, Ganghofer, Presser, Ostini, Sudermann, Karl Hauptmann, Peter Scher, Wilbenbruch, Schlögl, H. G. Ewers usw. 64 Seiten, hochvernehmlich schwarz-weiß-rot kartoniert! 64 Seiten

:: 1 Mark ::

Auch als Feldpostbrief versandfertig lieferbar! Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, wo nicht vorrätig durch:

Anton J. Benjamin, Hamburg 11, Alterwall 44

Königl. Schwed. Hofmusikalienhandlung.

1. Etage

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Adolfsstraße 48.

Zwerghauswohnung

zu vermieten u. Bergweg 11.

Für Freitag empfehle:
**Feinste Helgoländer
Schellfische**
und Cablian.
Wilh. Froembgen.

Selber
Kanarienvogel
mit schwarzem Fleck entflohen.
Gegen Belohnung im Rathaus abzugeben.

Eine Damenuhr
mit Lederarmband verloren von Reichsbank bis Bahnhof Oberlahnstein, gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Bier guterhaltene mittelgroße
Lorbeerbäume
billig zu verkaufen.
Näheres Expedition.

Frische
Landbutter
eingetroffen bei
Wilh. Froembgen.

Zu verkaufen ein fast neuer
Raffenschrank
mit Tresor u. Doppelverschluss.
Näh. Burgstraße 23 part.

Feldgrau
färbt auch Modelmützen,
Handschuhe, Sweater
die
Färberei Bayer
Oberlahnstein,
Kirchstr. 4

Berliner Olympiade:
Gold-Lose à Mk. 3.50
Ziehung 10. u. 11. Dezember
Hauptgewinn 60 000 20 000
10 000 Mk. bares Geld
Kölnener Lose
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung 15. u. 16. Dezember.
Weihnachtliche Pferde-Lose
à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
Ziehung 22. Dezember
(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte
H. Decker, Kreuznach.

Schönes geb. Fahrrad
billig zu verkaufen bei
A. Herlinger, Niederlahnstein
Augustastrasse

Magenleidenden
teile ich gerne umsonst mit, was
mir die besten Dienste leistete.
H. Hartung, Landwirt
Endlichhofen, Post Nalldorf.

Schöne
abgeschlossene Wohnung
3 Zimmer, Küche mit allen Be-
quemlichkeiten sofort oder später
zu vermieten. Brüderstr. 7.
Näheres zum Vater Rhein.

Jede Kies- und Sandabfuhr

von unserem Lager in Oberlahnstein am Rheinkranen
verbielen wir hiermit und werden jedes dagegenhandeln ge-
richtlich verfolgen.

Wer Material entnehmen, will hat dies vorher auf
unserem Büro Brückenstraße 5 vor Abfuhr zu bezahlen.

Joh. Geis IV.

G. m. b. H.

Mehrere Ofenleute

für Ein- und Aussehen, sowie einige

Stocher

für dauernde Beschäftigung gesucht Eigene Menage ist
vorhanden.

Meldungen erbeten an:

Fabrikdirektor **Stocher** in Grenzhausen
Westerwall.